

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mindestens eine große Unterbrechung überhaupt zwischen 400 und 100 v. Chr. G. eingetreten sein muß.

Hier müssen Ursachen vorliegen, die nicht rein örtlich sind, zumal sich Ähnliches weiter westlich abspielt, sozial-wirtschaftliche Ursachen, oder nationale, oder — klimatische.

Skandinavische Gelehrte arbeiten schon lange an der Aufhellung der nacheiszeitlichen Klimageschichte Europas, die durchaus nicht so einheitlich verlief, als man früher glaubte. Für Norddeutschland hat C. A. Weber, für Süddeutschland R. Gradmann, für die Sudetenländer haben H. und P. Schreiber und R. Firbas wichtige Resultate erarbeitet. Die beste moderne Zusammenfassung ist das Buch von H. Gams und R. Nordhagen [L 31].

Wir wissen heute, daß in der jüngeren Steinzeit und in der Bronzezeit sowie den darauffolgenden ersten Abschnitten der Hallstattzeit ein vielfach wärmeres und vor allem trockeneres Klima herrschte als heute. Nur unter dieser Voraussetzung konnten auch auf der Höhe des Salzberges⁵⁴⁾ steil geneigte Schächte betrieben werden, ohne dauernder Überschwemmungsgefahr ausgesetzt zu sein (vgl. S. 28).

Die Entstehung des Bergbaues, der ja stets eine vorangegangene Verwendung von *Quellsole* voraussetzt, werden wir örtlich wohl dort zu suchen haben, wo aus den höchstgelegenen Teilen des Salzlagers die Quellen am reichlichsten und beständigsten entsprangen. Das ist in den südwestlichen Partien am ehesten der Fall. Die vorhallstattischen Funde in den oberen Teilen des Salzbergreviers sind in solchem Licht weniger auffallend.

Hier mag also zuerst auch der Stock des Salzlagers in *untertägigem Betrieb* angegriffen worden sein, vielleicht weil mit zunehmender Trockenheit die Quellen spärlicher flossen. Von hier mag dann der Bergbau allmählich zu mehr vorne liegenden Teilen des Salzlagers herabgestiegen sein (jüngste Funde beim Maria Theresia-Stollen?? — vgl. S. 27). Dazu würde stimmen, daß auch der mittelalterliche Betrieb in den höheren Lagen einsetzte (Neubergstollen anno 1311 = a-Horizont) und bis zum 1856 aufgeschlagenen Franz Josef-Stollen (s-Horizont) immer tiefer gelegene Partien anfuhr.

Den Höhepunkt der Trockenzeit datieren Gams und Nordhagen in die Zeit zwischen 1200 und 900 v. Chr. G. Die Alpen sollen damals weniger vergletschert gewesen sein als in den wärmsten Zeiten des Mittelalters. Ins 9. Jahrhundert

⁵⁴⁾ Jahresmittel der Niederschläge: Salzberg 2086 mm, Markt 1658 mm. — Jahresmittel der Temperatur: Salzberg 5·5°, Markt 7·4° [L 36, 36].